

POLITIK koalition

FORMAT-Check: So

# Regierung im Stillstand

Harmonisierung, Gesundheitsreform, Konvent – die angekündigten Reformen der Regierung sind ins Stocken geraten. Zwölf Experten sagen, welche Veränderungen das Land jetzt wirklich brauchen würde. Und an welchen Hindernissen sie scheitern.

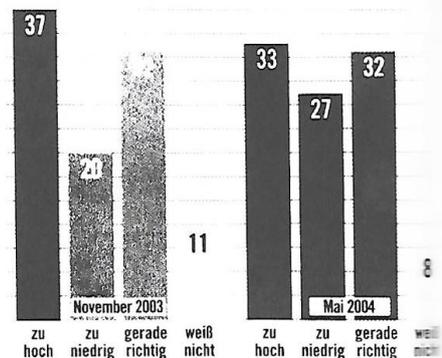
**A**uf diesen Tag hatte sich Hubert Gorbach lange gefreut. Stolz präsentierte der Vizekanzler und Infrastrukturminister vergangenen Mittwoch im Ministerrat seinen Kollegen die Forschungsförderungs GmbH – eine Gesellschaft im Einflussbereich seines Ressorts, die die Forschung in ganz Österreich koordinieren wird. Gorbachs Ministerkollegen hatten weniger Spannendes zu berichten: Die Außenministerin referierte über ein Abkommen zwischen der EU und Chile, die Bildungsministerin hatte ein paar kleinere Gesetzesanträge aus dem Schulbereich mit, und der Landwirtschaftsminister ließ sich ein paar Änderungen im Weingesetz absegnen.

**Stockende Reformen.** Mit Ausnahme der Forschungs GmbH und des vorige Woche beschlossenen Tierschutzgesetzes hat die schwarz-blaue Regierung nun schon seit längerem eher leichte Kost am Programm. Die großen Reformen sind gehörig ins Stocken geraten. Die Harmonisierung der Pensionssysteme – verschoben. Die Reform des Gesundheitssystems – keine Lösung in Sicht. Der Österreich-Konvent – „dümpelt dahin, ohne dass sich hinreißende Ereignisse abzeichnen“ (der Verwaltungsexperte Theo Öhlinger).

In der Regierung sei wohl die „große Lähmung eingetreten“, befindet die SPÖ. Schwarz-Blau habe „eiskalte Füße“ vor den Reformen bekommen, spotten die Grünen. Und eine aktuelle >>

## Ist das Reformtempo zu niedrig?

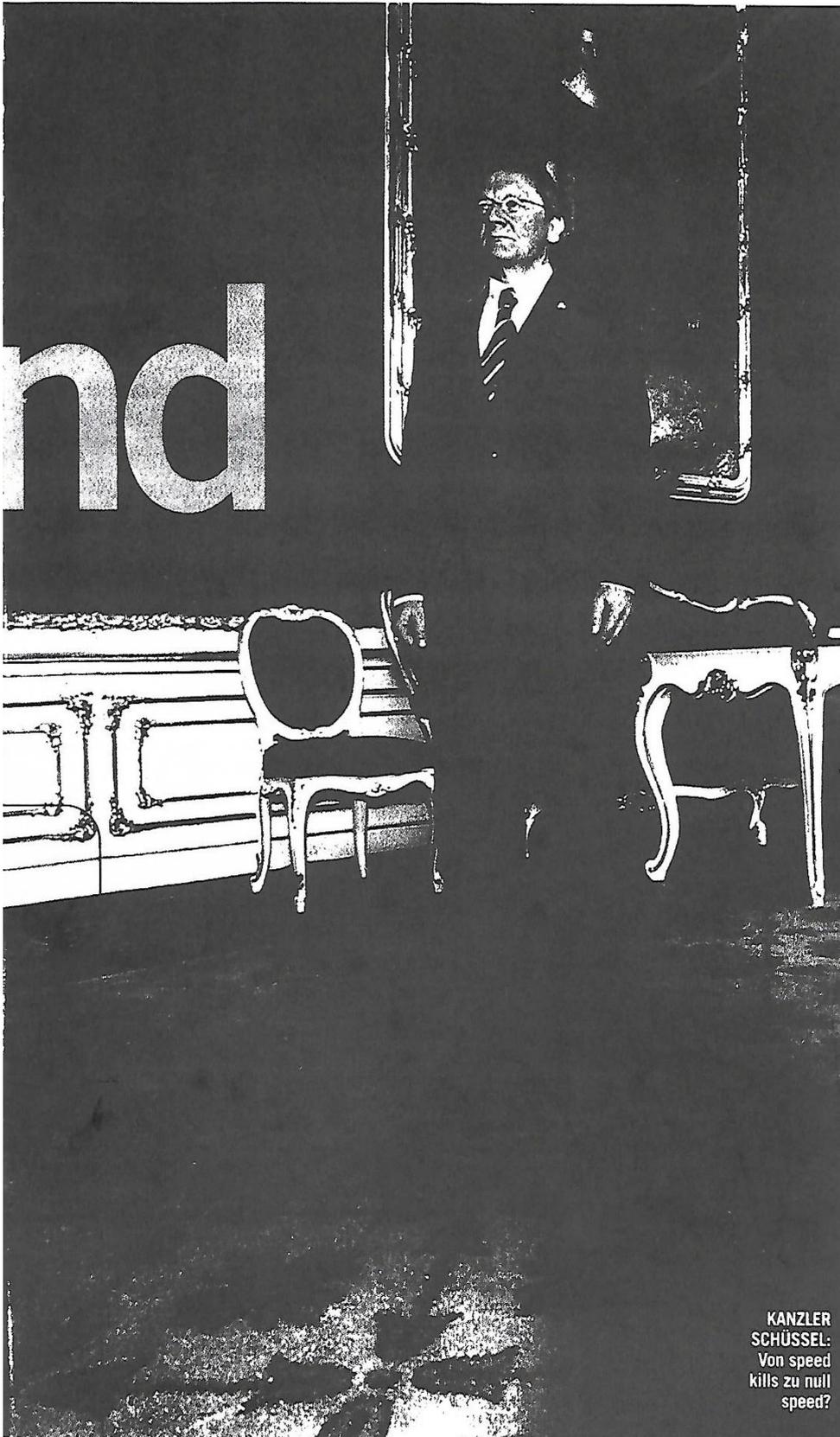
OGM-Umfrage über das Reformtempo der Regierung



**27 Prozent der Österreicher** halten das Reformtempo der Regierung für zu niedrig. Das war vor einem halben Jahr noch anders: Damals haben nur zwanzig Prozent die Geschwindigkeit der Reformen bemängelt.



# Marx-Blau im Reformstau



**BERND MARIN**  
Sozialexperte

## Pensionsreform ohne Verwässerung

Die Reform vom Vorjahr war nur ein Bruchteil dessen, was zu erledigen ist. Aber eine umfassende Pensionsreform ist nicht in Sicht, es sind ja noch nicht einmal die Eckpunkte außer Streit. Andere Länder haben vor-exerziert, wie das geht. Aber wir diskutieren seit 16 Jahren ohne Erfolg. Dabei haben wir jetzt eine einmalige Chance, die Reform über die Bühne zu kriegen – und das müsste ohne Übergangsfristen funktionieren. Denn jede Verwässerung ist ein gezielter Anschlag auf die Jungen.



**CHRISTIAN KÖCK**  
Gesundheitsökonom

## Zuspitzende Krise im Gesundheitswesen

Was wir derzeit diskutieren, sind nur die Symptome einer sich zuspitzenden Krise im Gesundheitssystem. Da sind dringend mutige Reformen notwendig. Aber das Thema ist so brisant, dass es sich zum Missbrauch für partei- und standespolitische Interessen eignet. Immerhin reden wir bei der Gesundheit von Ausgaben in der Höhe von elf Prozent des BIP. Jede Veränderung bedeutet eine Verschiebung großer Geldmengen – und macht sich auch am Konto Einzelner bemerkbar. Und die wehren sich gegen eine wirkliche Reform.

**KANZLER  
SCHÜSSEL:**  
Von speed  
kills zu null  
speed?

POLITIK koalition

# Experten: Diese Reformen braucht d



**FERDINAND LACINA**  
Exfinanzminister

## Kein vernünftiges Transitnetz

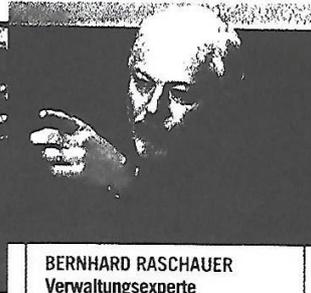
Österreich ist stark zurückgeblieben, was den Ausbau von Bahn und Straße zu unseren neuen EU-Nachbarn betrifft. Wir haben noch immer keine vernünftige Verkehrsverbindung in die Hauptstädte im Osten. Das hängt auch damit zusammen, dass wir die Prioritäten in einzigartiger Manier setzen: Die Bedürfnisse des Kärntner Landeshauptmannes sind wichtiger als der Ost-West-Transit.



**CLAUS RAIDL**  
Generaldirektor Böhler

## Länder zum Sparen zwingen

Es wurde einiges an Reformen gemacht. Aber um eine Senkung der Abgabenquote zu erreichen, muss ein Ausgabenseitiger Schwerpunkt folgen – und zwar durch eine Föderalismusreform. Das Ziel muss sein: Länder und Gemeinden zum Sparen zwingen. Und zum Sparen zwingt man sie nur, wenn man ihnen das Geld kürzt. Nur knappes Geld schafft Einsparungen.



**BERNHARD RASCHAUER**  
Verwaltungsexperte

## Verfassung entstauben

Österreich hat ein zu enges verfassungsrechtliches Korsett mit teilweise absurden Bestimmungen. Das müsste neu geordnet werden – und da kann nur gelten: streichen, streichen, streichen. Und: Wir brauchen eine Verwaltungsebene, die sich zwischen Bund und Ländern ansiedelt: größere, regionale Landesgrenzen überschreitende Einheiten. Das wäre sowohl bürgernah als auch effizient.



**THEODOR ÖHLINGER**  
Staatsrechtsexperte

## Die Länder entmachten

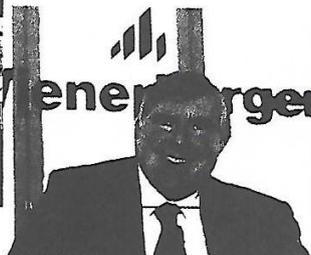
Der Konvent dümpelt dahin, hinreißende Ergebnisse zeichnen sich nicht ab. Dabei müsste das föderalistische System endlich aufgebrochen werden. Wir sollten weg von der Fiktion, dass Bund und Länder gleichwertige Partner sind. Die Länder müssen die Hierarchie des Bundes anerkennen. Der Bund sollte die gesetzgebende Einheit sein, die Länder für die Umsetzung zuständig sein.



**SIEGFRIED MENZ**  
Ottakringer-Vorstand

## Staat schlanker machen

Die Verfassung gehört entstaubt, die Bürokratie modernisiert, der Staat abgeschlankt. Man sollte viel mehr den Blick auf das Wesentliche richten und Wettbewerbsfähigkeit, Innovation, Forschung und Bildung pushen. Österreich ist kurz-sichtig: Hierzulande zermartert man sich lieber über Benzinrechnungen und anderen Firlefanz die Köpfe.



**WOLFGANG REITHOFER**  
Wienerberger-Chef

## Sachpolitik statt Polemik

Die Opposition kann durch eine Rückzugspolitik vieles verzögern. Das ist keine Schuldzuweisung, sondern eine Tatsache. Eine Lösung gibt es erst, wenn es eine Meinung gibt, nicht wenn die Verantwortlichen glauben, sich für einen Mittelweg entschieden zu haben. Überzeugende Sachpolitik statt polemischen Hick-hacks würde einiges in die Gänge bringen.



**LUDWIG ADAMOVIČ**  
Ex-ViGH-Präsident

## Keine Reform auf gut Glück

Beim Konvent hat sich die Regierung viel vorgenommen. Das Junktimieren der Verfassungsreform durch Einsparungsmaßnahmen ist das Hauptproblem. Das sind nämlich zwei Paar Schuhe. Ich glaube, dass man das Wesen von Bundes- und Rechtsstaat nicht mit dieser Herangehensweise verbessern kann. Aber vielleicht hat die Regierung Glück und trifft zwei Fliegen auf einen Schlag.



**HEINZ MAYER**  
Verfassungsexperte

## Zumindest große Probleme lösen

Eine neue Verfassung setzt eine Neuordnung der finanziellen Beziehungen zwischen Bund und Ländern voraus, aber: Zeitdruck ist völlig überflüssig, weil es primär nicht darum geht, möglichst viel Geld einzusparen. Wenn es bis Jahresende gelingt, zumindest in den großen Reformfeldern Alternativlösungen zu finden, wäre viel gewonnen.

# Land



DIETMAR ECKER  
Medienexperte

## Neue Rechtsform für den ORF

Der ORF steckt in einem rechtlichen Korsett, in dem er auf Dauer nicht überleben kann. Im Hinblick auf den Wettbewerb muss er dringend reformiert werden. Die derzeitige Rechtsform bietet keinerlei Flexibilität, um sich diesem Wettbewerb zu stellen. Wenn der ORF so weitergeführt wird, dann führt das in drei bis fünf Jahren ins Fiasko. Was passieren kann, sieht man ja bei den Fußballrechten.



PETER HAJEK  
Meinungsforscher

## Reformtempo hat sich verlangsamt

Das Reformtempo hat sich in den Augen der Bevölkerung verlangsamt. Die Reformen des Vorjahres wie bei Pensionen oder den ÖBB waren von Streiks begleitet. Das höchste Gut, der soziale Friede, war kurzfristig gestört. Heuer ist es ruhiger: Pensionsharmonisierung und Gesundheitsreform harren der Dinge. Die Österreicher als große Reformer? Das wäre wohl vermessen.

>> OGM-Umfrage zeigt, dass auch die Bevölkerung ein Schwinden des Reformeifers feststellt: 27 Prozent der Österreicher finden, dass die Reformen der Regierung zu langsam umgesetzt werden. Zum Vergleich: Im November 2003 waren nur 20 Prozent der Österreicher dieser Meinung.

Selbst „speed kills“-Erfinder Andreas Khol räumte mittlerweile in der „Presse“ ein, dass das Reformtempo langsamer geworden sei.

Nichts geht mehr, so scheint es, in dem Land, das noch vor kurzen in „speed kills“-Manier von Reform zu Reform gebraust ist. Doch hat die Regierung den Reformkurs tatsächlich wieder verlassen? Geht wirklich nichts mehr weiter? Und vor allem: Welche dringenden Reformen stehen noch an?

FORMAT befragte zwölf renommierte Experten und Manager, wo die wahren Probleme des Landes liegen und wie sie zu lösen sind. Die wenig überraschenden zentralen Ergebnisse: Die Verwaltung gehört reformiert, die Verfassung entrümpelt, die Länder entmachtet, das Gesundheits- und das Pensionssystem nachhaltig reformiert, Straße und Schiene ausgebaut, und auch der ORF braucht dringend eine neue Rechtsform (siehe Kästen auf den Seiten 21–23).

„Es wurde bereits einiges an Reformen gemacht“, relativiert Böhler-Uddeholm-General Claus Raidl die Kritik aus den Reihen der Opposition. Aber jetzt sei es an der Zeit, endlich eine Verwaltungsreform durchzuziehen – und die sollte eigentlich das Ergebnis des Österreich-Konvents sein. Aber, so Raidl: „Das läuft derzeit eher wie ein verfassungsrechtliches Seminar ab.“

Dabei, so die Experten, sei der Konvent der Schlüssel zum Erfolg bei den meisten Reformen. Erst wenn der Kompetenzwirrwarr zwischen Bund, Ländern und Gemein-

den gelöst ist, können auch sensible Bereiche wie Gesundheitsreform oder Finanzausgleich vernünftig ausverhandelt werden.

Das Problem dabei: Man müsste Macht und Einfluss der Länder empfindlich beschneiden. Dass die mächtigen ÖVP-Landesfürsten da mitspielen, ist unwahrscheinlich.

„Ich bin nicht sehr optimistisch, dass etwas Vernünftiges dabei herauskommt“, meint etwa der Verwaltungsrechtler Theo Öhlinger, „weil sich im Konvent hauptsächlich klein-kariertes Gerangel um Machtpositionen abspielt.“ Und auch der Sozialexperte Bernd Marin ist nicht sehr zuversichtlich, dass die Harmonisierung der Pensionssysteme wie angekündigt über die Bühne geht. Marin: „Eine umfassende Reform ist nicht in Sicht, es stehen ja nicht einmal die wichtigsten Eckpunkte außer Streit.“

Und auch der Gesundheitsexperte Christian Köck fürchtet, dass im Gesundheitsbereich wegen zu unterschiedlicher Interessen der Verhandlungspartner wohl keine Reform zustande kommt.

Jetzt ist einmal die Regierung am Zug. Bisher sei wegen der Landtagswahlen in Kärnten und Salzburg und wegen der Arbeiterkammerwahlen einfach keine vernünftige inhaltliche Arbeit möglich gewesen. Das soll sich nach der Europawahl ändern – und dann werde wieder kräftig reformiert.

Bloß: Im Herbst findet die Landestagswahl in Vorarlberg statt. Und der amtierende VP-Landeshauptmann Herbert Sausgruber wird sich wohl kaum über eine Diskussion über die Gesundheitsreform in Wahlkampfzeiten freuen.

– HOLGER FÜRST;  
MITARBEIT: P. KLIKOVITS